

Gottes Segen für das Schützenheim

Der Wasserschaden ist behoben und der Umbau abgeschlossen

Adelstetten. Nachdem die SG Adelstetten vor einem Jahr unverschuldet einen beträchtlichen Wasserschaden mit mehreren zehn Tausend Euro hinnehmen musste, konnte nun die Wiederherstellung sowie ein Umbau im Schützenheim mit einer Einweihungsfeier abgeschlossen werden. Den Weiheakt vollzog Pfarrer Wernher Bien und 1. Bürgermeister Martin Öttl sprach ein Grußwort und übergab ein Präsent. Der Wasserschaden war versicherungstechnisch abgedeckt. Im Zuge der Neugestaltung des Landgasthauses „Zum Doppe“ investierten die Schützen 30.000 Euro in eine Umbaumaßnahme. Während der Renovierungsphase konnten die „Edelweißler“ ihren Sport dankenswerter Weise bei der SG Ulrichshögl ausüben.

Im Jahr 1969 erfolgte beim Gasthaus Doppler ein Anbau, wobei die Schützen im Keller dank vieler freiwilliger Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder und anderer Helfer, und nicht zuletzt mit der großzügigen Unterstützung des Vereinswirtes Das Schützenstüberl und sechs Schießstände in Betrieb nehmen konnten. Mit der Gemeindemeistermeisterschaft war 1970 das erste offizielle Schießen. 1988 fand eine Erweiterung der Schießstände statt, welche vor fünf Jahren auf Elektronik umgestellt wurden.

Letzten Freitag konnte 1. Schützenmeister Franz Schindler nach Renovierungs- und Umbauphase unter anderem 1. Bürgermeister Martin Öttl und die Gemeinderäte Dieter Nowak und Alois Lechner zur Einweihungsfeier begrüßen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem Seelsorger Wernher Bien. Der Schützenchef gab einen Blick in die jüngste Historie: Vor einem Jahr kam einen Tag nach Abschluss der aufwändigen Neugestaltung des Schützenstüberl von der Decke viel Wasser aus der Gaststätte und die Mitglieder waren nach ihrem diversen, langen Arbeitseinsätzen tief betrübt. Der Boden im Schützenstüberl war kaputt und im alten, kleinen Schießstand war der Boden und teilweise die Decke zerstört.

„Im Zuge des Umbaus der Gaststätte haben wir den neuen Eingang machen können. Die Toilette umgebaut zu einem Umkleideraum sowie ein gemischtes WC gebaut.“ Wegen zu hoher Luftfeuchtigkeit mit 80 Prozent verzögerte sich das Verlegen des Fußbodens und erst als 2. Schützenmeister Georg Ließel mittels Luftentfeuchter entsprechend erfolgreich war, konnte diese Arbeiten ausgeführt werden.

Brandschutztüren baute man ein mit einem speziellen Schließmodus, der es ermöglicht jederzeit flüchten zu können. Schindler bedankte sich bei der Gemeinde Ainring, hier 1. Bürgermeister Martin Öttl, die 20 Prozent der Baukosten von 30.000 Euro übernahm. Über die Regierung und Land Bayern erhält der Verein über den Bayerischen Sportschützenbund (BSSB) 25 Prozent. Als Gönner hob er die Brauerei Wieninger sowie die Schreiner Langwieder aus Surheim hervor.

Wenn was Neues gebaut werde, hoffe man auf Gottes Segen, darum erfolgte die Einladung an Pfarrer Bien, die Einweihung vorzunehmen, damit es immer unfallfrei und harmonisch ablaufe.

Nach der Rede sprach 1. Bürgermeister Martin Öttl ein Grußwort. Persönlich und von der Gemeinde wünschte er alles Gute im neuen Vereinsheim, in der Hoffnung, dass nicht wieder ein Schaden entstehe. Er würdigte den Verein mit seinen Nachwuchskräften. Als Geschenk hatte er ein Ainringer Gemeindewappen sowie Zielwasser mitgebracht.

Anschließend hielt Pfarrer Wernher Bien den Weiheakt und begann mit einer Lesung aus dem 1. Brief an die Korinther. „Die christliche Grundaussage, hat man vielleicht nicht so intus, dass wir Gottes Tempel haben, dass Gott in uns wirkt. Der Geist Gottes ist eher da, wenn der eigene Geist in uns still ist. Das ist schon eine gute Landefläche für den heiligen Geist, so der Seelsorger.

Begleitet von 1. Schützenmeister Schindler schritt der Priester durch das Schützenstüberl und besprengte dieses und die Anwesenden mit Weihwasser. Weiter gings zum neuen Umkleideraum und der Toilettenanlage und dann schließlich zum neu geschaffenen Eingangsbereich. Gemeinsam wurde ein Psalm und das Vaterunser gebetet und vor dem Schlussegen trug Pfarrer Bien die Fürbitten vor.

Der geschäftsführende Stiftsdirektor vom Wohnstift Mozart Stefan Freitag war gerne mit den Bewohnern der Residenz zum Schießen gekommen, jedoch Corona und der Wasserschaden machte dies zuletzt nicht möglich. In seinem Grußwort betonte er, man habe tolle Stunden hier verbracht und es vermisst. Zu seinen Glückwünschworten übergab er an Schützenmeister Schindler ein Präsent und gab seiner Freude Ausdruck, wieder viele gemeinsame und schöne Stunden beim Schützenverein zu haben.

Die Schützendamen schenkten anschließend Sekt und Orangensaft aus und untereinander stieß man an und kam dabei ins Plaudern.

Andreas Pils